

#beziehungsweise

Jüdisch-christliche Gespräche durch das Jahr TACHELES 2026

– Jahr der Jüdischen Kultur in Sachsen

Themenabend Nächstenliebe – Friedhöfe als Orte der Ruhe und des Lebens

Einführung

Möge sein/ihre Seele eingebunden sein in den Beutel des Lebens.

(nach 1 Sam 25,29)

תהיה נפשו/נפשה צרורה בצרור החיים

Abgekürzt auf jüdischen Grabsteinen: 'ת'נ'צ'ב'ה'

Lied

Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung (GL 472 oder <https://www.evangeliums.net>)

Gott liebt diese Welt (GL 464, EG 409)

Selig seid ihr (GL 458, in den meisten Ausgaben des EG)

Interview schauen

Es ist auch möglich, nur einzelne Abschnitte zu schauen.

1. Abschnitt: Symbole im Kontext des Todes: Anfang bis 3:38
2. Abschnitt: Zuwendung zu den Verstorbenen und den Angehörigen als Ausdruck der Nächstenliebe: 3:39 – 11:52
3. Abschnitt: Aspekte der Friedhofskultur: 11:53 – 20:18 (oder bis zum Schluss)

Blitzlichttrunde

Im Kreis kann jede Person einen Aspekt benennen, der ihr aus den Interviews besonders im Gedächtnis geblieben ist. Dies können sowohl Gedanken sein, die jemanden besonders berühren, bei denen sich Widerspruch regt oder über die jemand weiter nachdenken möchte.

Austausch in Tischgruppen

Es stehen Tischgruppen im Raum verteilt. An jeder Tischgruppe liegt (mindestens) eine Diskussionsfrage aus. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich an die Tische zu verteilen und die Fragen zu diskutieren.

Die TN können die ganze Zeit an einer Tischgruppe sitzen bleiben oder auch zwischendurch an einen anderen Tisch wechseln, um verschiedene ausliegende Fragen zu diskutieren. Die Gesprächspartner:innen können auf diese Weise wechseln.

Zusätzlich zu den Fragen liegen an jeder Tischgruppe Zettel und Stifte aus. Falls sich aus einer Diskussion Fragen ergeben, die die Gruppe ins anschließende Plenum geben möchte, können diese Fragen notiert werden.

Diskussionsfragen

Zur Diskussion an den Tischen werden folgende Fragen vorgeschlagen:

1. Welche Zeichen sind Ihnen wichtig im Kontext des Todes? (vgl. 1. Abschnitt)

Frau Zachäus spricht etwa vom Waschen und Einkleiden der Verstorbenen.

2. Was tut Ihnen gut angesichts des Todes und/oder von Trauer? (vgl. 2. Abschnitt)

Beide, Frau Zachäus und fr. Victor, erzählen davon, dass weder der/die Tote noch die Hinterbliebenen allein gelassen werden.

3. Wie nehmen Sie Friedhöfe wahr, was interessiert Sie, was spricht Sie an, was irritiert Sie? (vgl. 3. Abschnitt)

Im Judentum sind Friedhöfe Orte der Ewigkeit und nach der Shoa auch Orte des Findens der eigenen Wurzeln. Im Christentum hat sich die Friedhofskultur über die Jahrhunderte stark gewandelt. So erzählt fr. Victor davon, dass Friedhöfe früher mitten im Dorf und im Leben waren.

4. Was macht das Bestatten der Toten zu einem Akt der Nächstenliebe

Nächstenliebe bedeutet, dem Nächsten – auch dem Toten – das Bestmögliche zu geben, sagt fr. Victor. Frau Zachäus erläutert, dass weder die Toten noch die Trauernden die Zuwendung zurückgeben können.

Plenum

Falls in den Kleingruppen Fragen offen geblieben sind, können sie im Plenum diskutiert werden.

Lied

Komm Herr segne uns (GL 451, EG 170)

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott (GL 453, EG 171)

Von guten Mächten treu und still umgeben (GL 403, EG 65)

Abschluss

Gebet aller

Gott du bist ein Freund des Lebens

und willst, dass wir das Leben in Fülle haben.

Mache uns zu Zeugen dieser Botschaft:

dass wir Vertrauen säen, wo Ängste sind,

dass wir Mut machen, wo Verzagttheit ist,

dass wir Kraft schenken, wo Schwachheit lähmt,

Lass uns Dienende der Hoffnung und Freunde des Lebens sein.

Gebet im Angesicht des Todes

Herrn, mitten im Leben treffen wir auf den Tod.

Gib uns die Hoffnung, das Vertrauen und die Zuversicht,

dass wir auch mitten im Tod auf das Leben treffen.

Anhang:

Kurzerklärungen

Chewra Kadischa: aramäisch חַבְרָא קַדִּישָׁא, heilige Bruderschaft oder heilige Gesellschaft nennt man die seit der frühen Neuzeit in jüdischen Gemeinden bestehenden Beerdigungsgesellschaften, die sich der rituellen Bestattung der Verstorbenen widmen. Die Mitglieder der Chewra Kadischa üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Sie begleiten den Sterbenden / die Sterbende und die Angehörigen, kümmern sich um die rituelle Vorbereitung des/der Verstorbenen auf die Beerdigung, wirken bei der Beerdigung mit und kümmern sich um die Hinterbliebenen.

Mizwa/Mizwot: hebräisch מצוה / מצות bedeutet Gebot/Gebote ebenso wie gute Tat/gute Taten.

Netilat Jadajim: hebräisch נְטִילַת יָדַיִם *neṭilat jādajim*, bezeichnet eigentlich die rituelle Waschung der Hände und sekundär auch das hierfür zu verwendete Gefäß.

Tachrichim: hebräisch תַּכְרִיכִים bezeichnen die traditionellen weißen Totenkleider aus Leinen oder Baumwolle, in die die Verstorbenen nach der rituellen Waschung gehüllt werden.

Weitere hebräische Aufschriften auf einem Grabstein:

Die Abkürzungen פ"נ oder ט"פ stehen für פה נטמן *pōh niṭman* bzw. פה טמון *pōh ṭāmûn* = "Hier wurde geborgen" bzw. "Hier ist geborgen". Die Abkürzung פ"נ kann auch gedeutet werden als "פה נקבר" = "Hier wurde begraben".

Veranstaltungshinweis:

„Chewra Kadischa“ - „Kreis des Lebens“ Vernissage der Ausstellung mit Fotografien von Eta Zachäus, Stephan Dietze und Jakov Kerzhner (Grafiken) am **21. August 2026 im Rathaus Großpöbna**

vgl. https://tacheles.sachsen.de/veranstaltungen/chewra-kadischa-kreis-des-lebens_vernissage

Verantwortlich für das Begleitmaterial: Maria Häusl, TU Dresden

Weitere Hinweise

[Link](#) zum Video „Nächstenliebe – Friedhöfe als Orte der Ruhe und des Lebens“

Zu den Begleitmaterialien und den videos zu den anderen Jahreszeiten bzw. zum Thema Nächstenliebe von **#beziehungsweise Jüdisch-christliche Gespräche durch das Jahr TACHELES 2026 – Jahr der Jüdischen Kultur in Sachsen** gelangen Sie über folgende website: <https://tu-dresden.de/gsw/phil/ikt/biblisch/forschung/tacheles-jahr-beziehungsweise>

Projektverantwortliche

Prof. Dr. [Maria Häußl](#), Biblische Theologie, Institut für Kath. Theologie, TU Dresden

Pfarrerin Simone Berger-Lober, Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig der EVLKS

Landesrabbiner Zsolt Balla

Vikarin Sophia Kähler

Die videos wurden erstellt vom video team der TU Dresden.

Ansprechpartner:innen für Gemeindeabende

PD. Dr. [Cornelia Aßmann](#), Lehrbeauftragte am Lehrstuhl für Exegese und Theologie des Alten Testaments, Kath.-Theolog. Fakultät an der Universität Erfurt und Dozentin am Deutschen Erwachsenenbildungswerk, Hainichen

Vertretungsprofessorin Dr. [Juliane Eckstein](#), Katholische Theologie / Religionspädagogik an der PH Freiburg, Dresden

Herr [Daniel Naumann](#), Lehrbeauftragter für Hebräisch an der TU Dresden und TU Chemnitz, Chemnitz

Dr. [Bertin Rautenberg](#), Schulleiter der Berufsfachschule für Sozialwesen Bautzen des Caritasverbandes für das Bistum Dresden-Meißen e. V., Bautzen / Pirna

Dr. [Johanna Rautenberg](#), Referentin Allgemeine soziale Beratung der Caritas Dresden-Meißen, Dresden / Pirna

Dr. [Christoph Schröder](#), Pfarrer in Cunewalde im Kirchgemeindebund Bautzener Oberland (ab Mitte August 2026)

Dr. [Sebastian Walser](#), Leiter des Fachbereiches Historische Theologie am Institut f. Kath. Theologie, TU Dresden, Dresden